©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Bericht über den am 2. April 1925 gehaltenen Vortrag des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz.

Kotte: Das Naturschutzgebiet am Kubani. Vortrag, gehalten am 2. April 1925.

Herr Dr. Kotte gab zunächst einen Überblick über die topographischen, geographischen und geologischen Verhältnisse des Böhmer Waldes, insbesondere des dazu gehörigen, zur Linken der Moldau aufragenden Rückens des Kubani. Weite Bergwälder ziehen über die breiten welligen Rücken, deren Einförmigkeit scharf eingesenkte Kare mit dunklen Karseen, unruhige Blockmeere und oft auch abenteuerlich aufragende, ausgewitterte Granitblöcke unterbrechen. Die fast lückenlos geschlossenen Bestände von Tannen, Fichten und Buchen haben vielfach den Charakter des Urwaldes. Hier wird der Wald nicht genutzt. Alles, was Schnee und Wind stürzt, bleibt liegen, so daß die ganze organische Masse an Ort und Stelle erhalten bleibt. Dort, wo Wind, Schneedruck, tierische oder pflanzliche Schädlinge Breschen in den Bestand schlagen, bleiben diese der natürlichen Verjüngung überlassen, denn keines Forstmanns Hand waltet hier. Darum bildet der Wald auch ein undurchdringliches Gewirr. Nur schwer bahnt sich der Fuß Weg in diesem pfadlosen, lichtgedämpften Chaos, bricht bald hier, bald dort tief in den von all den Pflanzenresten locker und hoch aufgefüllten Boden ein. Solch einen Urwald bildet besonders das 86 Hektar große, vom Fürsten von Schwarzenberg zur dauernden Erhaltung bestimmte Naturschutzgebiet am Südhang des Kubani. Gute Lichtbilder ergänzten die anschauliche Schilderung des Redners, den reicher Beifall lohnte.

Schmid.

Berichte über die in der Zeit vom 5. April bis 6. Juni veranstalteten Exkursionen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz.

1. Exkursion in den Kaiserstuhl am 5. April 1925.

Führer: Herr Dr. L. Zotz.

Der ausführliche Bericht des Führers folgt später.

2. Exkursion zum Naturschutzgebiet am Isteiner Klotz am 3. Mai 1925.

Führer: Herr Landesgeologe Dr. K. Schnarrenberger.

Sonntag, den 3. Mai, führte Herr Dr. Schnarrenberger von Kleinkems aus eine Vereinsexkursion von etwa 60 Teilnehmern in das neu erworbene Naturschutzgebiet am Isteiner Klotz. Längs des Rheinsträßle mit den Spuren alter Erosion des früher bedeutend höher gelegenen Rheinlaufes, an den Felshängen zur Seite,

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

führte der Weg an geologisch und botanisch wertvollen Stellen vorüber bis zu dem Steinbruch unterhalb des eigentlichen Klotzes, wo Rast gemacht wurde. Herr stud. Rudy erzählte hierbei von der Geschichte der kleinen St.-Vitus-Kapelle am Aufgang des Felsenwegs. Weiter ging es zum Rheindamm, von wo der Blick zurück den Isteiner Klotz und Hardberg, die Schenkel eines großen, in der Mitte eingebrochenen Weißjuragewölbes, zeigte. Eine Schmuckstelle der Natur, die leider durch den künftigen Abbau von Kalkstein ihre derzeitige Geschlossenheit verlieren wird. Dann ging es dem Rheinufer entlang zur Efringer Barre, einer Weißjurabank, die den Rhein breit durchzieht und deshalb bei niedrigem Wasserstand die Schiffahrt unmöglich macht. Diese Schwelle von Efringen sollte nach dem ursprünglichen deutsch-schweizerischen Regulierungsplan durchstochen werden, um damit die künftig auszubauende Hochrheinschiffahrtsstraße mit dem Oberrhein zu verbinden, ein Plan, für den jedoch die Kosten nicht aufgebracht wurden; dafür soll nun ein neues Projekt endgültig durchgeführt werden. Dieses sieht von Basel aus einen Umgehungskanal der Efringer Schwelle vor, so daß durch diesen nun Hochrhein und Oberrhein schiffbar verbunden werden. Dann ging es hinauf zum Naturschutzgebiet auf dem bastionartig vorspringenden Kalkfelsen, wo sich der Naturfreund an der eigenartig zusammengewürfelten Pflanzen- und Tierwelt erfreute. Zum Schlusse gab noch Herr Oberstleutnant Degen, einer der Miterbauer der Befestigungsanlagen, einen Überblick über Geschichte und Anlage der heute geschleiften Festungswerke. Damit endigte die trefflich geführte, vielseitige Exkursion. Schmid.

3. Exkursion an den Tuniberg am 17. Mai 1925.

Führer: Herr Dr. Deus.

Am Sonntag, den 17. Mai, versammelte sich wieder eine stattliche Zahl Mitglieder und Gäste zu einer Exkursion an den Tuniberg. Herr Dr. Deus führte von Schallstadt zunächst über die Mengener Brücke, die als trockene leicht gewellte Schwelle vom Schönberg bis hinüber zum Tuniberg zieht und die sumpfige Niederung des Mooswaldes im Norden von der Niederung des Möhlin-Systems im Süden scheidet. Das ganze ein reich gesegneter Streifen Ackerlandes mit von Obstbäumen besäumten Wegen und hinter Obstbäumen versteckten Ortschaften; so vor allem inmitten der Brücke das uralte Mengen mit seinen stattlichen Höfen, die mehr oder weniger deutlich hinter ihren Torbögen die alte, fränkische Gehöftform zeigen: Wohnraum und Stallung stehen einander gegenüber mit ihren Giebelseiten zur Straße und im Hintergrund schließt, mit der Breitseite der Straße zu, die Scheune ab. Munzingen lassen wir rechts vom Wege hinter seinem Kranz von Obstbäumen liegen und biegen zum Steilabfall des Tunibergs, unterhalb der Ehrentrudis-Kapelle, ab. Hier, nahe einer Quelle, die auch den schilfbewachsenen Weiher am Bergfuße speist, an dem Fußpfad, der von der Landstraße abzweigt und auf die Höhe des Berges führt, liegt die Fundstelle der wohl ältesten Siedlung Badens, einer altsteinzeitlichen Niederlassung. Eine Reihe von Gelehrten, von dem alten Freiburger Anatomen Ecker (1874) bis zu P. Padtberg

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

(1914/15), hat hier aus dem Lößboden eine Menge Zeugen prähistorischer Menschen ausgegraben. In der Hauptsache sind es Steinwerkzeuge aus Feuerstein, wie Klingen, Stichel, Kratzer, Bohrer, zierliche Sägen u. a., Waffenteile und Werkzeuge aus Knochen, wie Speerspitzen und vor allem der so seltene „Kommandostab" aus einem Geweihstück eines Renntieres, ferner Schmucksachen aus Muschelschalen usw. Die Funde lassen hier am Südostfuße des Berges im leicht aushöhlbaren Löß nahe der Quelle, geschützt vor den kalten Nordstürmen und mit weitem Rundblick über die Ebene, ein Jagdlager oder ähnliches vermuten, wo der Mensch im ausgehenden Eiszeitalter Renntier, Wildpferd, Nashorn, Mammut u. a. jagte, deren Reste man gleichfalls gefunden hat. Herr Dr. Zotz, der selbst hier bei Ausgrabungen tätig war, erzählte von all dem. Im Steinbruch darüber zeigte Herr Dr. Deus den Rogenstein, der wie all die andern Schichten des Braunen Jura als Folge der pultförmigen Gestaltung des ganzen Rückens nach Osten einfällt. Nach kurzem Anstieg wurde die Ehrentrudis-Kapelle erreicht. Ein prächtiger, allseits von den Wogen des Mittelgebirges abgeschlossener Rundblick würzte die Rast, und Herr Dr. Deus konnte seinen vorher gegebenen Überblick über die Entstehung des Rheintalgrabens hier inmitten der Zeugen jenes Geschehens vervollständigen. Dann ging es hinab zu der aus der Rheinebene steil aufsteigenden Stirnseite des Pultes. Zwischen den terrassierten Rebhängen gaben mehrere Aufschlüsse Einblick in die verschiedenen Schichten des Braunen Jura, die unter der Lößdecke den Tuniberg aufbauen. Herr Dr. Deus scheute keine Mühe, in die Einzelheiten der Gliederung einzuführen, und vielleicht war manchem des Guten etwas zuviel und der Nichtgeologe hätte lieber etwas mehr Überblick über das Ganze, als all das sorgfältige Kleinwissen gewünscht. Nach der Mittagsrast in Nieder-Rimsingen ging es weiter den Tuniberg entlang bis Gottenheim. Hierbei konnte dem Pflanzenfreund von kundigen Mitgliedern manch schöner Standort seltener und schöner Pflanzen gezeigt werden, und so kam auch die scientia amabilis zu ihrem Recht. Vor Schluß der Exkursion war nicht versäumt worden, Herrn Dr. Deus für alle seine Mühen bei der Führung und für den jedem Teilnehmer überreichten schriftlichen und im Profil dargestellten Überblick über die geologischen Verhältnisse des Gesehenen zu danken. Schmid.

4. Exkursion zum Hohentwiel und Bodensee am 5. u. 6. Juni 1925.

Führer: Herr Geh. Rat Dr. Oltmanns.

Am 5. und 6. Juni besuchte eine stattliche Anzahl der hiesigen Mitglieder zusammen mit solchen der Ortsgruppe Konstanz unter Führung von Herrn Geheimrat Oltmanns die Bodenseegegend. Erstes Wanderziel bildete der Hohentwiel, wo an sonnigen Felshängen Pflanzen der Alpen mit solchen aus dem östlichen und südwestlichen Europa gemischt sind, so daß sie, zusammen mit den Flüchtlingen aus dem früheren Burggarten, ein interessantes Pflanzenbild geben. Auch der Rundblick vom Gipfel des Twiels sei nicht vergessen, der neben all dem den Anstieg reichlich lohnte. Nach kurzer Rast führte der Weg zur Bahn zurück, die bis zur Station Reichenau führte. Von hier gings durch das eigenartige

Wollmatinger Ried zwischen der Insel Reichenau und Konstanz: Alpine und nordische Fremdlinge, Zeugen der Eiszeit, gedeihen unter den Moorpflanzen, und dazwischen, auf dem kaum meterhohen trockenen Rücken der Schnegglisande, breitet sich eine Xerothermenflora aus, wie sie am Kaiserstuhl und in den Vorbergen des Schwarzwaldes wieder zu finden ist. Unter all dem Schauen des vielen Neuartigen, das unter der bewährten Führung von Herrn Geheimrat Oltmanns selbst dem Ortskundigen gar manches Neue gab, war der Abend hereingebrochen. Ein Teil der Teilnehmer übernachtete im nahen Konstanz, während der andere nach Überlingen fuhr. Ein Motorboot brachte jenen am folgenden Morgen über den See zu den übrigen. Der Weg führte nach Sipplingen. An steilen Molassefelsen und trockenen, dürren Hängen waren wieder xerotherme Genossenschaften zusammen mit nordischen und alpinen Pflanzen zu beobachten. Schattenliebende Vertreter derselben Gruppe konnten später an den Waldhängen des Hödinger Tobels aufgesucht werden. Von Sipplingen wurde nach kurzer, weinfroher Rast mit dem Motorboot nach der Marienschlucht gefahren und weiter nach Bodman gewandert, wobei prächtige Standorte von alpinen, pontischen und westlichen Wald- und Felspflanzen gezeigt wurden. Mit der Überfahrt nach Ludwigshafen endete die lehrreiche und gut vorbereitete Exkursion. Schmid.

Vereinsvorstand:
Vorsitzender: Professor Dr. K. Scheid, Scheffelstraße 30.
Rechner: Professor H. Böhmel, Röderstraße 9.
(Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 33956.)
Schriftführer: Dr. A. Schlatterer, Sternwaldstraße 19.
Alle in Freiburg i. Br.

Schriftleiter der Mitteilungen: Professor R. Lais, Triberg, Bergstraße 48.
Adresse für Bibliothek, Badisches Landesherbar und Tauschverkehr der Mitteilungen: Hermann Rudy, Freiburg i. Br., Belfortstraße 16.

Universitätsbuchdruckerei Emil Groß G. m. b. H., Freiburg i. Br.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.

Jahr/Year: 1919-1925

Band/Volume: NF_1

Autor(en)/Author(s): Schmid Josef

Artikel/Article: Berichte über die in der Zeit vom 5. April bis 6. Juni veranstalteten Exkursionen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz. (1925) 417-420